

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Nieser.
Gernus Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Nieser, des Finanzamts Nieser und des Hauptzollamts Weihen.

Postfachkonto: Dresden 1530
Circulose Nieser Nr. 52.

Nr. 82.

Freitag, 9. April 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig, für drei Monate 6 Mark 20 Pfennig, für sechs Monate 12 Mark 20 Pfennig, für ein Jahr 24 Mark 20 Pfennig. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen ist nach dem Platz und der Zeitdauer zu berechnen. Einmalige Anzeigen zu 100 Goldpfennigen. Die 80 mm breite Reklameweile 100 Goldpfennige; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife. Demiliter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Nieser. Künftige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Nieser. Geschäftsstelle: Postfach 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Nieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Nieser.

Deutschland und die Abrüstungskonferenz.

au. Berlin. Der Entschluß der russischen Regierung, auch die neuerliche Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an der für den 18. Mai nach Genf einberufenen Abrüstungskonferenz abzulehnen, hat für Deutschland eine neue Situation geschaffen. Die deutsche Regierung, die ebenfalls als außerhalb des Völkerbundes stehende Macht eine Einladung nach Genf erhalten hat, befindet sich zurzeit noch immer im Besitz ihrer vollen Handlungsfreiheit. Sie hat die Einladung zur Abrüstungskonferenz noch nicht beantwortet, weil sie abwarten wollte, ob die Teilnahme Russlands gesichert wird, und welche Vorbereitungen von der Gegenseite getroffen werden. Deutscherseits hätte man nicht erwartet, daß man es darauf ankommen lassen würde, der Sowjetregierung die Möglichkeit zu einer Ablehnung der Einladung auszusprechen; denn darüber dürften sich alle Mächte klar sein, daß eine Abrüstungskonferenz ohne Russland zu keinerlei positiven Ergebnissen führen könnte. Die französische Presse hat diese Tatsache offen zugegeben, und Frankreich scheint denn auch neuerliche Versuche machen zu wollen, um nachträglich noch die russische Beteiligung zu ermöglichen. Es fragt sich nunmehr, ob sich die Völkerbundsmächte dazu entschließen können, einen anderen Tagungsort als die Schweiz für die Abrüstungskonferenz zu wählen. Bekanntlich hat die amerikanische Regierung bereits eine Delegation für die Abrüstungskommission ernannt und es müßte einen doppelt schlechten Eindruck auf die amerikanische politische Öffentlichkeit machen, wenn die europäischen Mächte nochmals dazu gezwungen wären, die Abrüstungsverhandlungen auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Deutschland hat ein eminentes Interesse an der Durchführung der allgemeinen Abrüstung, so daß es für die Reichsregierung nicht gleichgültig ist, wenn alle Bemühungen zur Einberufung einer allgemeinen Abrüstungskonferenz erfolglos blieben. Wie man hört, sind daher im Auswärtigen Amt Erwägungen im Gange, um deutscherseits zu der Frage der Nichterteilung Russlands offiziell Stellung zu nehmen. In welcher Form die deutsche Regierung den Völkerbundsmächten entgegenhalten wird, daß ohne russische Beteiligung keine ernsthaften Abrüstungsverhandlungen eingeleitet werden können, steht allerdings noch nicht fest. Zunächst wird man abwarten müssen, ob die Völkerbundsmächte die für den 18. Mai angelegte Konferenz nochmals vertagen werden, oder ob die Einladung, die an die deutsche Regierung zur Teilnahme an der Kommission ergangen ist, aufrecht erhalten werden soll. Die ganzen Fragen dürften bei der diplomatischen Verhandlungen, die nach der Rückkehr des Außenministers Dr. Stresemann stattfinden, zweifellos mit zu politischer Erörterung gestellt werden.

Die Verusche der Alliierten, die moralische Schuld für ein etwaiges Scheitern der Abrüstungsverhandlungen auf Russland abzuwälzen, können übrigens von deutscher Seite nicht ganz unwidersprochen bleiben. Die russische Regierung weigert sich nicht, an den Abrüstungsverhandlungen teilzunehmen, sondern sie weigert sich lediglich, nochmals ihre diplomatischen Vertreter nach der Schweiz zu entsenden, nachdem die Schweizerische Regierung es abgelehnt hat, für die in Lausanne begangene Ermordung des russischen Gesandten Worowski die geforderte Genugtuung zu geben. Ohne für Russland Stellung zu nehmen, kann man es deutscherseits nicht billigen, daß der Einbruch Russlands gegen Genf als Tagungsort einfach unberücksichtigt bleiben soll. Russland hat vorgeschlagen, die Verhandlungen in Wien abzuhalten, und es liegt kein ernstlicher Grund dafür vor, warum sich die Abrüstungskommission nicht auch in Wien versammeln könnte, da es als Tagungsort mindestens ebenso günstig gelegen ist, wie Genf. Es müssen demnach auch noch andere Gründe dafür vorhanden sein, daß man der russischen Regierung die Möglichkeit geboten hat, die Abrüstungsverhandlungen in Frage zu stellen. Welches die Gründe sind, ist sehr leicht zu erkennen, wenn man berücksichtigt, daß die Abrüstungsfrage von alliierter Seite niemals gern angeschnitten wurde, wenn es sich um sie selbst und nicht nur um Deutschland handelte.

Macdonald über den Völkerbund.

* Berlin. Der Vorwärts bringt einen Artikel von Ramsay Macdonald unter der Überschrift: "Trotz alledem — Völkerbund", aus dem folgende Sätze bemerkenswert sind:

Es ist tief bedauerlich, daß Deutschlands Bereitschaft, in den Völkerbund einzutreten, nicht unmittelbar verwirklicht wurde. Aber die wirkliche Verantwortung dafür ruht auf den Schultern der Kriegskaltierten, die den Völkerbund unterzeichneten. Wir müssen rückhaltlos dem Völkerbund angehören und müssen ihn als das alleinige Werkzeug für die internationale Verständigung hinnehmen. Ich hoffe, daß im September die Fesseln des März überwunden werden, daß Deutschland in den Völkerbund als Gleichberechtigter unter Gleichem in den Kreis der besten und mächtigsten Nationen eintritt. Dann bleiben nur noch die Vereinigten Staaten und Russland draußen. Noch für lange Zeit werden die Vereinigten Staaten nicht unbedingt notwendig für den Völkerbund sein, obgleich der Zeitpunkt auch dafür eintreten kann. Mit Russland liegt es anders. Russland wünscht ganz offen, auch weiterhin eine Drohung für Europa zu bleiben. In seinem imperialistischen Nationalismus ist diese bolschewistische Macht in derselben Lage wie der ihm verwandte Faschistenstaat Italien. Wenn Russland draußen bleibt, so mag es noch der anfängliche von beiden sein. Die westlichen Demokratien des Abriens

Europa müssen sich damit abfinden, daß sie auch weiterhin von diesen Diktatoren bedroht sein werden und sie sollten ihre Politik darauf anlegen, sich gegen beide zu schützen.

Rücktritt des französischen Innenministers Malvy.

* Paris. Innenminister Malvy hat gestern abend dem Ministerpräsidenten Briand seine Demission überreicht. Die Gründe für den Rücktritt sind nach Gavais nicht im Gesundheitszustand Malvys zu suchen. In dem für heute angelegten Ministerrat wird der Nachfolger Malvys bestimmt werden.

Malvys neue Aufgabe.

* Paris. Zeit Journal verzeichnet das Gerücht, daß der bisherige Innenminister Malvy wegen seiner Kenntnis in französisch-spanischen und marokkanischen Angelegenheiten mit einer wichtigen Mission betraut werden würde.

Die Abreise Mussolinis nach Tripolis.

* Rom. Stefani meldet von Bord des Dampfers Cavour: Mussolini hat sich gestern um 10.35 Uhr an Bord des vor Oltia liegenden Dampfers Cavour eingeschifft. In seiner Begleitung befanden sich die Unterstaatssekretäre der Marine, der Ministerpräsident und des Kolonialministeriums, sowie der Chef des Marinestabes. Der Generalsekretär der faschistischen Partei Turati, das Direktorium der Partei und die Provinzsekretäre erwarteten Mussolini an Bord. Mussolini schritt die Front der Ehrenkompanie ab und hielt dann eine Ansprache an die faschistischen Parteisekretäre. Er sagte, er habe sie an Bord des Schiffes berufen, damit sie die Marine, auf der die weitestgehenden Hoffnungen für die Zukunft beruhen. Er bezeugte und damit die Faschisten bei der Rückkehr in die Heimat dafür sorat, daß das Bewußtsein von der Wichtigkeit der Marine vollständig erwache. Er fügte hinzu: Wir sind Menschen des Mittelmeeres und unsere Zukunft — ich will damit niemand kopieren — hat immer auf dem Wasser gelegen und wird immer auf dem Wasser liegen. Mussolini schloß seine Rede mit dem faschistischen Ruf: "Alala! zu Ehren der italienischen Marine."

Das Dampferschiff Cavour legte sich dann mit Kurs auf Gorta in Bewegung, während Wasserflugzeuge in der Luft kreisten.

* Rom. Das Dampferschiff Cavour ging gestern nachmittags in Gorta vor Anker, wo sich der Generalsekretär der faschistischen Partei Turati sowie die Mitglieder des Direktoriums und die faschistischen Provinzsekretäre von Mussolini verabschiedeten. Das Schiff ging sodann abends nach Tripolis in See.

Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen.

au. Berlin. Aus wirtschaftspolitischen Kreisen hören wir, daß im Laufe der nächsten Woche die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien, Schweden und der Schweiz wieder aufgenommen werden. Der kurz vor Oltien auf Veranlassung des Reichsanwalters Dr. Luthers gebildete Ausschuss zur Prüfung der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen hat seine Arbeiten fast beendet. Es ist den industriellen Kreisen gelungen, von der Landwirtschaft, in erster Reihe von den Winzern Zusagen zu erlangen, die ausreichen werden, die Verhandlungen günstig zu beeinflussen. Die deutsche Delegation hofft, noch im Laufe des Aprils einen Vertrag mit Spanien zustande zu bringen, der kein Vororium darstellen soll. Bei den Verhandlungen mit Schweden und der Schweiz sind Schwierigkeiten nicht zu erwarten, sobald die Verhandlungen ebenfalls bald zu einem Ergebnis führen werden. Ungewiß ist noch immer, ob der zwischen Deutschland und Polen praktisch noch bestehende Volkrieg endlich durch gegenseitige Vereinbarung aufgehoben werden kann.

Eine mexikanische Studienkommission in Deutschland.

Der Präsident der Vereinigung der mexikanischen Handelskammern, Hernandez, der an der Spitze einer Kommission mexikanischer Kaufleute eine Studienreise durch Deutschland macht, hat gestern vor Pressevertretern Erklärungen über die gegenwärtige Lage in Mexiko abgegeben. Er beschäftigte sich in seinen Ausführungen mit dem Bedarf des mexikanischen Marktes an verschiedenen deutschen Erzeugnissen, freilich das Einwanderungsproblem und betonte die deutschfreundliche Stimmung des mexikanischen Volkes. Er sprach sich dann in anerkennender Weise über den von der Kommission in Bremen zuteil gewordenen Empfang aus, der allen Teilnehmern das Herz für Deutschland gewonnen habe.

Empfang in Bremen.

* Bremen. Die bremische Handelskammer veranstaltete zu Ehren der mexikanischen Kaufleute, die zu längerer Studienreise in Deutschland eingetroffen sind, einen feierlichen Empfang, bei dem der Vizepräsident der Bremer Handelskammer, Achelis, in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck brachte, daß eine seit undenklichen Zeiten Mexiko und Deutschland verknüpfende Freundschaft sich besonders glänzend in der Zeit des großen Krieges bewährt hat. Das deutsche Volk werde dieser Haltung des mexikanischen Volkes stets eingedenk sein. Das geschäftsführende Präsidiumsmitglied des mexikanischen Industrie- und Ban-

delstages, Emilio Kranjo, betonte in seiner Dankesansprache, daß die von dem Vordredner zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Freundschaft von den Mexikanern auf das aufrichtigste erwidert würden. Der Redner hob hervor, daß Bremen als erste Stadt vor etwa 100 Jahren die Unabhängigkeit Mexikos anerkannt und den ersten Handelsvertrag mit ihm abgeschlossen habe. Die deutsche Freundschaft werde in Mexiko stets auf das herzlichste erwidert werden.

Strauerfeier für Adolf Bach.

* Leipzig. In der Universitätskirche hatte sich gestern mittag eine zahlreiche Trauerversammlung eingefunden, um dem am Donnerstag verstorbenen berühmten Rechtslehrer der Universität Leipzig Geh. Rat Adolf Bach das letzte Lebenswohl zu sagen. Der Professor der Universität, Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Kendorff, zeichnete ein Bild des Menschen Adolf Bach, dessen Lebensinhalt war, seinem Volke zu dienen und ein Deutscher zu sein. Der Detail der juristischen Fakultät Prof. Dr. Jacob würdigte in warmen Worten den Verstorbenen als Juristen. In ihm seien Rechtsverlangen, Rechtsanwendung und Rechtschöpfung in seltener Harmonie vereinigt gewesen. Es gäbe kein Gebiet des Rechts, auf dem Adolf Bach nicht befruchtend gewirkt habe. Vom Kirchenrecht sei er zum Zivilprozessrecht und zum Strafrecht gekommen. Auf diesem Gebiete habe er für das Staatsganze bahnbrechende Arbeit geleistet. Zum Schluß legte der Redner für Rektor und Senat der Universität ein prächtiges Kranzgebilde an der Bahre des Verstorbenen nieder. Den Dank und die unwandelbare Verehrung der Sächsischen Staatsregierung brachte der Ministerialdirektor im Justizministerium Geheimrat Dr. Böcker zum Ausdruck, der besonders auf die Verdienste Bachs als Vertreter der Universität in der Ersten Sächsischen Kammer hinwies. Oberbürgermeister Dr. Nothe gedachte des Verstorbenen als Bürger der Stadt Leipzig, der neben seinen großen sonstigen Aufgaben auch noch Zeit zur Wahrnehmung kommunaler Pflichten gefunden habe. Im Auftrag des Reichsjustizministers Dr. Marx sprach Reichsgerichtspräsident Dr. Simons dem Verstorbenen den Dank der Reichsjustizverwaltung dafür aus, daß er sein Wissen und seine Tatkraft ein ganzes Leben lang der deutschen Rechtspflege und der deutschen Rechtslehre zur Verfügung gestellt habe. Solange es eine deutsche Rechtslehre gäbe, werde der Name Bachs mit ihr verbunden sein. Einen zweiten Kranz legte der Redner für den Reichsoberanwalt Dr. Ebermann und die Reichsanwaltschaft nieder. Für die ehemaligen Schüler sprach Geheimrat Dr. Schmidt, der als größte, was Bach den Lernenden gegeben habe, sein Leben selbst bezeugte. Es schloßen sich Vertreter der juristischen Fakultäten von Berlin, Königsberg, Jena u. a. an. Für das Domkapitel zu Weihen legte der frühere Kultusminister Dr. Ved an der Bahre des Mannes, dem die Erneuerung des Weighner Doms in erster Linie zu danken ist, einen Kranz nieder, während, wie der Redner zur Kenntnis brachte, die Glocken des Domes zur gleichen Stunde der Trauer um den Verstorbenen besonderen Ausdruck gaben. Vertreter juristischer Verbände und Korporationen sowie der Gewandhausdirektion und des Leipziger Kunstvereins widmeten dem Verstorbenen gleichfalls warme Reden. Nach Einsegnung der Leiche durch Geheimrat Dr. Kendorff wurde dieselbe nach dem Sächsischen übergeführt, wo die Einsegnung erfolgte. Die Urne wird in der Schweiz beigesetzt werden.

Tagung des Reichs-Wassertragenbeirats.

au. Berlin. Am 13. April findet die Tagung des Reichs-Wassertragenbeirats statt. Die Reichsbahn hat der wirtschaftlichen und Verkehrsentwicklung bereits im Jahre 1923 durch Uebernahme ihrer Wagenladungsflächen nach sechs Güterklassen Rechnung getragen. Nach Auffassung von Handel, Industrie und Schifffahrt ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, der Reichsbahn auch die Vermehrung der Güterklassen in der Reichswassertragen-Verwaltung folgen zu lassen. Das sechsclassige Güterverzeichnis ist nach den Wünschen der Verkehrsinteressenten und unter deren reger Mitwirkung in enge Anlehnung an das Güterverzeichnis der Reichsbahn aufgestellt worden. Bei der Art des Wassertragensverkehrs und bei seiner Einstellung in erster Linie auf die Beförderung von Massengütern erschien es zur leichteren Handhabung des Verzeichnisses für die Verkehrsbelegten und die Verwaltung zweckmäßig, den Umfang des Verzeichnisses auf das notwendigste zu beschränken. Von der namentlichen Aufzählung der Güter, welche der Klasse 1 angehören, ist abgesehen worden, um den Umfang des Verzeichnisses nicht unnötig zu vergrößern. Die Güter sind unter einem Sammelbegriff vereinigt. In den Fällen, in denen die Zugehörigkeit zu dem Sammelbegriff nicht ohne weiteres erkennbar ist, sind die Güter unter Hinweis auf die Gruppe, zu der sie gehören, nochmals besonders aufgeführt. Abweichend von dem Verzeichnis der Reichsbahn sind die Getreidearten Weizen und Roggen in der Güterklasse 1 belassen, weil auf den Wassertragen in der Hauptsache ausländisches Getreide befördert wird, während die wichtigsten Rohstoffe, Stein- und Braunkohlen, auch driften, in die niedrigste Klasse einrechnet sind.